



**CLAUSTHAL-ZELLERFELD**

**Tourist-Information.** Sa. 9-16 Uhr, So. 10-13 Uhr, Tel. (0 53 23) 8 10 24.  
**Schützengesellschaft Clausthal.** Pflichtschießen, Sa. ab 14 Uhr.  
**Familienkino.** „Die Eiskönigin“, So. 15 Uhr, Begegnungsstätte der Arbeiterwohlfahrt.  
**Tennis- und Squash-Halle.** 8-23 Uhr, am Sachsenweg.  
**Reiten.** Sa. 14.30-18 Uhr, So. 11-18 Uhr, am Campingplatz Waldweiden.  
**Müllumschlagstation.** Sa. 8.30-12 Uhr, Altenauer Str., Tel. (0 53 21) 37 67 37.  
**Schäferhundeverein:** Gruppenübungsstunden für Welpen bis 6 Monate, Sa. 14.30 Uhr; Übungsstunden, Sa. 14-18.30 Uhr, So. 9-12.30 Uhr, Vereinsgelände Am Silbersegen.  
**TuS-Triathlon-Training:** Schwimmen, So. 19.15-20.15 Uhr, Schwimmtraining für Jugendliche ab 14 J., So. 19.30-20.30 Uhr, Hallenbad.



**ALTENAU**

**Tourist-Information.** Sa. 9-16 Uhr, So. 10-13 Uhr, Tel. (0 53 28) 80 20.  
**Tanzkreis der Nikolai-Gemeinde.** So. 18-19 Uhr, Haus der Kirche.  
**Heimatsube.** Sa. 15-17 Uhr, So. 10.30-12 Uhr, Hüttenstraße 9, Eintritt frei.  
**Informationsstelle des Nationalparks Harz.** 10-17 Uhr, Kurgastzentrum.  
**Informationsstelle des Harzklub-Zweigvereins.** 9-18 Uhr, Kurgastzentrum.



**TORFHAUS**

**Tourist-Info Welcome-Center.** Sa. /So. 10-17 Uhr; Tel. (0 53 20) 2 29 04 50.



**SCHULENBERG**

**Weihnachtsbaum-Weitwerfen.** Sa. ab 15 Uhr, am Minigolfplatz.



**WILDEMANN**

**Tourist-Information.** Geschlossen.  
**Maria-Magdalenen-Kirche.** 10-17 Uhr.  
**Gästekunft.** Sa./So. 8-12 Uhr, Tel. (0 53 23) 66 35.  
**1. Harzer Hundewald.** Rund um die Uhr geöffnet.

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr

**Skilift auf der Rose ist in Betrieb**

**Altenau.** Die aktuelle Wetterentwicklung macht es möglich. Heute und am morgigen Sonntag ist der kleine Ski-Lift auf der Skiwiese Rose in Altenau von 9.30 bis 16.30 Uhr in Betrieb. Das teilt Bettina Beimel, Geschäftsführerin der Kurbetriebsgesellschaft „Die Oberharzer“ mit.



Klinikseelsorgerin Petra Keil ist im Rehasentrum Oberharz für Patienten aller Religionen und Konfessionen da und spürt, dass sie vielen Menschen helfen kann, die zu ihr kommen. Foto: Hörseljou

**Seelsorge ist vor allem zuhören**

Petra Keil kümmert sich im Rehasentrum Oberharz um Patienten aller Religionen

Von Hansjörg Hörseljou

**Clausthal-Zellerfeld.** Petra Keil ist Klinikseelsorgerin am Rehasentrum Oberharz. Dort ist sie Ansprechpartnerin für Menschen in Krisensituationen, aber auch für Menschen, die aus ganz unterschiedlichen Beweggründen jemanden zum Sprechen suchen.

Petra Keil (59 Jahre) ist von Hause aus Pastorin. Ihre Aufgabe als Klinikseelsorgerin sieht sie als religions- und konfessionsübergreifend offen. „Für mich ist immer der Mensch wichtig, der vor mir steht und mit seinem Anliegen zu mir kommt.“ Oft ist es ein langer, beschwerlicher Weg, der die Menschen ins Rehasentrum Oberharz geführt hat.

Viele haben eine Leidensgeschichte zuhause oder in einer Klinik hinter sich, in der sie immer wieder mit ihrer Krankheit wie Krebs oder anderen Problemen kämpfen mussten.

**Grundlage Anonymität**

In der Ruhe der Reha oder beim Arbeiten an sich selbst kommen manchmal Geschichten ins Bewusstsein, die längst als bewältigt galten. Es können Dinge sein, die die Patienten weder mit einem Arzt noch mit einem Psychologen besprechen möchten. Grundlage für das Kontaktangebot von Klinikseelsorgerin Petra Keil ist Anonymität, es unterliegt ganz und gar der seelsorgerischen Verschwiegenheit. Informationen bekommt Petra Keil ausschließlich durch das Gespräch mit den Patienten – sie hat keinen Zugang zur Krankenakte.

„Seelsorge heißt erst mal zuhören, wahrnehmen und spüren, was

den Menschen, der zu mir gekommen ist, beschäftigt. Viele kommen mit ganz viel Kummer und Sorgen hier her. Das sieht man den Menschen von außen nicht an“, sagt Petra Keil. „Es geht darum, das Gesagte dann auch gemeinsam auszuhalten und dem Menschen zu signalisieren: Du bist in deiner Situation nicht allein und nicht verloren. Die Hilfe ist dann ganz unterschiedlich: manchmal hilft es schon, einfach mal reden zu können. Manchmal machen wir uns auch gemeinsam auf die Suche, was die Person wirklich beschäftigt und wo und wie Hilfe erfolgen kann.“

Im Schnitt hat Petra Keil zwei bis vier Einzelgespräche am Tag. Dafür nimmt sie sich jeweils eine Stunde Zeit. Die Menschen kommen generationsübergreifend. „Für viele ist das Gespräch sehr wertvoll.“

Ein weiteres Angebot ist eine Trauergruppe, die Petra Keil anbietet. Dorthin kommen oft Menschen, die Angehörige auf besonders dramatische Art verloren haben.

„Viele führt es auch deshalb in die Reha, weil sie bemerkt haben, dass sie an dieser Stelle etwas für sich tun müssen“, sagt Petra Keil. „Die Trauergruppe ist ein Mosaikstein. Wenn sich das Mosaik gut zusammenfügt, dann kann Reha auch gelingen.“

Für alle Menschen im Rehasentrum Oberharz steht der konfessionsübergreifende „Raum der Stille“ offen. Dort werden aber auch Andachten gehalten und Gottesdienste gefeiert.

Die Gespräche sind der Schwerpunkt der Arbeit der Klinikseelsorge. Dazu kommen noch regelmäßige Gottesdienste, Andachten, besinnliche Veranstaltungen im Raum der Stille und im Sommer Spaziergänge durch den Wald. Highlights wie das Ensemble Phantastique, die Gitarrengruppe Fehlgriff, Kabarett-Abende oder Liederabende gehören auch dazu. Dazu sind oft auch Gäste von außerhalb eingeladen. Es sind Veranstaltungen, die die Seele streicheln. Das ist ebenfalls „Therapie in der therapiefreien Zeit“, sagt Petra Keil.

**Eine Lebensaufgabe**

Die Idee für die feste Etablierung der Klinikseelsorge in der Rehaklinik hatte der ehemalige Chefarzt der Onkologie in der Erbprinzen-tanne, Dr. Johannes Teichmann. Im Austausch sah er, dass die Seelsorge eine Bereicherung für die Patienten sein könnte.

Im Rehasentrum Oberharz ist die Klinikseelsorge eine besondere externe Stelle, die durch die Kooperation der Deutschen Rentenversicherung (DRV) mit der Landeskirche Hannovers getragen wird: Die DRV beteiligt sich an deren Finanzierung.

Für Petra Keil ist die Seelsorge zu einer Lebensaufgabe geworden, die sie mit Leib und Seele ausfüllt. Sie spürt, dass sie vielen Menschen helfen kann, die zu ihr kommen. Sie wertschätzt auch die gute Kooperation und das einvernehmliche Miteinander im Haus.

„Für mich ist immer der Mensch wichtig, der vor mir steht.“

Petra Keil

**Burkhard Schulze vertritt Pastorin Andrea Siuts**

**Clausthal-Zellerfeld.** Burkhard Schulze, Pastor im Ruhestand aus dem Kirchenkreis Uelzen, ist von dieser Woche bis voraussichtlich 23. Februar als „Gastdienst-Pastor“ in der Marktkirchen- und der Kapellengemeinde Buntenbock tätig. Er vertritt Pastorin Andrea Siuts während ihre kurbedingten Abwesenheit bei Gottesdiensten und Kasualien.

Der 66-Jährige – verheiratet und Vater zweier erwachsener Töchter – hat ursprünglich Rundfunk- und Fernsichttechniker gelernt und war nach Lehr- und Gesellenzeit gut sieben Jahre als Mess- und Servicetechniker bei einer seismografischen Vermessungsgesellschaft in Westeuropa sowie in Ägypten unterwegs. Sesshaft geworden sei er in Uelzen, wo er nach dem Fachabitur Technik auf dem zweiten Bildungsweg in Hermannsburg und Celle Theologie studierte.

Gut 20 Jahre war er als Pastor im Raum Uelzen und Celle tätig, bevor er sich nach schwerer Krankheit entschlossen habe, mit 60 Jahren in den Vorruhestand zu gehen. „In den Zeiten meiner Krankheit habe ich erfahren, wie entlastend es gerade bei starker beruflicher Beanspruchung ist, einen Kollegen zur Seite gestellt zu bekommen“, sagt er. Dafür sei er der Landeskirche, die die Gastdienste koordiniert, sehr dankbar und wolle nun, solange es ihm gesundheitlich „wieder bedeutend besser geht, ein klein wenig davon zurückgeben“, sagt er.



Burkhard Schulze

**Verdächtiger Geruch deutet auf Gas hin**

**Clausthal-Zellerfeld.** Verdächtiger Geruch in einem Wohnhaus in der Mühlenstraße war am Donnerstagabend Anlass für eine Alarmierung der Feuerwehr. Bewohner befürchteten einen Gasaustritt. Der Verdacht bestätigte sich laut Einsatzbericht zum Glück nicht.

**Prinzessin Elsa zaubert im Familienkino**

**Clausthal-Zellerfeld.** Das Familienkino in der AWO-Begegnungsstätte am Zellbach öffnet am morgigen Sonntag wieder. Ab 15 Uhr ist der Animationsfilm „Die Eiskönigin“ zu sehen. Die Disney-Variante des Märchenklassikers „Die Schneekönigin“ von Hans Christian Andersen handelt von der kleinen Prinzessin Elsa, die Eis und Schnee herbeizaubern kann. Als sie beim Spielen unabsichtlich ihr Schwesterchen Anna verletzt, können nur noch die Trolle helfen. Der Eintritt ist frei. Die nächsten Familienkinotermine sind am 10. Februar und am 10. März.

**Volles Haus und stürmischer Beifall in der Kirche**

1969

„Knarrt im Januar Eis und Schnee, dann gibt's zur Ernte Heu und Klee“, zitieren die Öffentlichen Anzeigen im Januar 1969 eine alte Bauernregel. Verbunden wird mit dieser Weisheit zugleich die Hoffnung, dass sich das Jahr daran halten möge.

★

Winterprobleme bereitet die Berliner Straße. Der Rat erwägt deshalb ein beidseitiges Parkverbot, damit der Verkehr ungehindert auf der Straße fließen kann. An den Häusern der Neuen Heimat und in

den Nebenstraßen stehen Parkplätze bereit.

★

Dr. Gerhart Gerecht, Absolvent der Bergakademie in Clausthal-Zellerfeld, wird der neue Leiter des Erzbergwerks Bad Grund. Der Kohle- und Erzspezialist bringt Erfahrungen aus internationalen Bergbau-Gremien mit.

★

„Super-Minirock-Mädchen leben gefährlich“, meint die Kriminalpolizei und verteilt in den Oberharz-Gemeinden eine Broschüre des Landeskriminalamtes. Die Zeitung



fragt, ob der Minirock unter diesen Umständen überhaupt überleben kann.

1994

„Vor neuer Blüte“ steht das Oberharzer Wasserregal nach einer Mitteilung der Harzwasserwerke, die seit Januar 1994 für die Pflege der Anlage zuständig sind. Die bisher zuständige Forst will sich ihren „eigenen“ Aufgaben widmen.

★

Mit einer Kinder-Eisrevue erobern Eiskunstläufer aus Wedemark die Herzen der Zuschauer in der Altenauer Eissporthalle. Nicole Zeugner, niedersächsische Juniorensiegerin, bringt ihre Meisterschaftskür auf das Eis.

★

Durchaus unterschiedlich wird bei einer Umfrage die Initiative des Bundestags für ein Nichtraucher-schutzgesetz bewertet. Frank Borchert hält es in Gaststätten für angebracht, Heiner Manz hingegen hält es gerade dort für überflüssig.

★

Ungewöhnlich sind die Reaktionen des Publikums bei den Neujahrskonzerten der „Young Christians“ in der Wildemann Kirche. Die christliche Jugend-Musikgruppe sorgt stets für ein volles Haus und stürmischen Beifall. P.W.